



Leitfaden in Deutsch und Französisch

Chronisch krank – was leisten die Sozialversicherungen?

Der Leitfaden «Chronisch krank – was leisten die Sozialversicherungen?» ist sowohl Nachschlagewerk als auch Ratgeber und ein unverzichtbarer Begleiter für Beratende in Gesundheitsligen, Sozialarbeiterinnen und -arbeiter oder für Mitarbeitende der Sozialdienste.

Der Leitfaden gibt auf Sozialversicherungsfragen kompetent und praxisbezogen die richtigen Antworten. Behandelt werden die Themenkreise Medizinische Behandlung, ambulante Pflege, Hilfsmittel und Behandlungsgeräte, Rehabilitationsmassnahmen, Erwerbsausfall/Taggelder, Invalidenrente/Ergänzungsleistungen und Ansprüche von Hinterlassenen. Zudem enthält er Informationen zu spezifischen chronischen Krankheiten sowie viele nützliche Adressen.

Ziel ist es, mit Hilfe des Leitfadens möglichst viele Menschen darin zu unterstützen, ihre Leistungsansprüche gegenüber den Sozialversicherungen geltend zu machen.

Der Leitfaden wird von der Krebsliga Schweiz, der Lungenliga Schweiz, der Rheumaliga Schweiz sowie der Schweizerischen Diabetes-Gesellschaft und der Schweizerischen Herzstiftung gemeinsam herausgegeben und jährlich aktualisiert. Dem

Neudruck 2015 liegt das kürzlich erschienene Merkblatt bei, welches die Aktualisierungen 2016 übersichtlich erläutert.

Der Leitfaden ist in Deutsch und Französisch erhältlich und kann auf den Websites der herausgebenden Organisationen heruntergeladen werden. Die gedruckte Version kann im Online-Shop der Krebsliga Schweiz bestellt werden.



Erscheinungsjahr: 2015. Der Leitfaden umfasst 203 Seiten und ist für Fr. 25.– zuzüglich Versandkosten erhältlich. Bestellungen unter: www.krebsliga.ch/shop

Erfolgsgeschichte

25 Jahre Krebsforschung Schweiz

Was mit einem Spendenbrief begann, ist heute eine Stiftung mit einem Jahresbudget von knapp 20 Millionen Franken. Die Ziele sind sich gleich geblieben: Geld zu sammeln – um damit Projekte in allen Bereichen der Krebsforschung zu fördern.

Die Stiftung Krebsforschung Schweiz hat eine aussergewöhnliche Erfolgsgeschichte vorzuweisen: 1991 sammelte sie 3 Millionen Franken für die Forschungsförderung, ein Vierteljahrhundert später hat sie diesen Betrag mehr als verfünffacht. «Der grosse Zuwachs der Spendeneinnahmen war dem neuen Mittelbeschaffungsinstrument, den sogenannten Haushaltmailings, zu verdanken», sagte der Rechtskonsulent Claude Thomann an der Jubiläums-Auftaktveranstaltung am 9. Dezember 2015 in Bern. Thomann war an der Gründung der KFS beteiligt und hat sie seither wohlwollend begleitet. Der Mittelzuwachs ist über die Jahre konstant gewachsen. «Die Krebsforschung ist für die Spendensammlung gut geeignet, weil Forschung Hoffnung verkörpert», sagte Rolf Marti, Leiter Forschungsförderung der Krebsliga Schweiz.

Mit der wachsenden Geldmenge ist auch die Anzahl der Forschungsgesuche gestiegen. Zu Beginn kamen jährlich etwa 50 Anträge, heute reichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etwa 200 Projekte ein, die alle zusammen etwa 60 Millionen Franken kosten würden. Finanzieren kann die Stiftung Krebsforschung



Schweiz allerdings nur etwa einen Drittel dieser Projekte. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Gesuche eingehend geprüft – und nur die besten Vorhaben gefördert – werden. Dass dies gelingt, ist der hervorragenden Arbeit der wissenschaftlichen Kommission (oder WiKo) zu verdanken. Sie evaluiert die Forschungsgesuche und zieht dazu auch die Meinung von internationalen Expertinnen und Experten hinzu.

In den 25 Jahren hat die Stiftung Krebsforschung Schweiz so insgesamt beinahe 200 Millionen Franken annähernd 1000 Forschungsprojekte gefördert. Dank der engen Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation Krebsliga Schweiz, die einige mit Leistungsvereinbarungen abgegoltene Aufgaben übernimmt, kommt die Stiftung Krebsforschung Schweiz mit sehr schlanken Strukturen aus: Das ermöglicht ihr, einen umso grösseren Anteil der Spendengelder in Forschungsvorhaben zu leiten. Und so die Hoffnung zu nähren, dass auch weiterhin wichtige Fortschritte in der Behandlung und Bekämpfung von Krebs erzielt werden können.

▼ www.krebsforschung.ch